

26.11.2014

Nichtraucherschutz und Tabakkontrollpolitik in Deutschland – Stand und Perspektiven

Dr. med. Martina Pötschke-Langer

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg
Stabsstelle Krebsprävention und
WHO Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle

m.poetschke-langer@dkfz.de

www.tabakkontrolle.de

dkfz.

DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
IN DER HELMHOLTZ-GEMEINSCHAFT



50 Jahre – Forschen für
ein Leben ohne Krebs

Erklärung zum Ausschluss eines Interessenkonfliktes

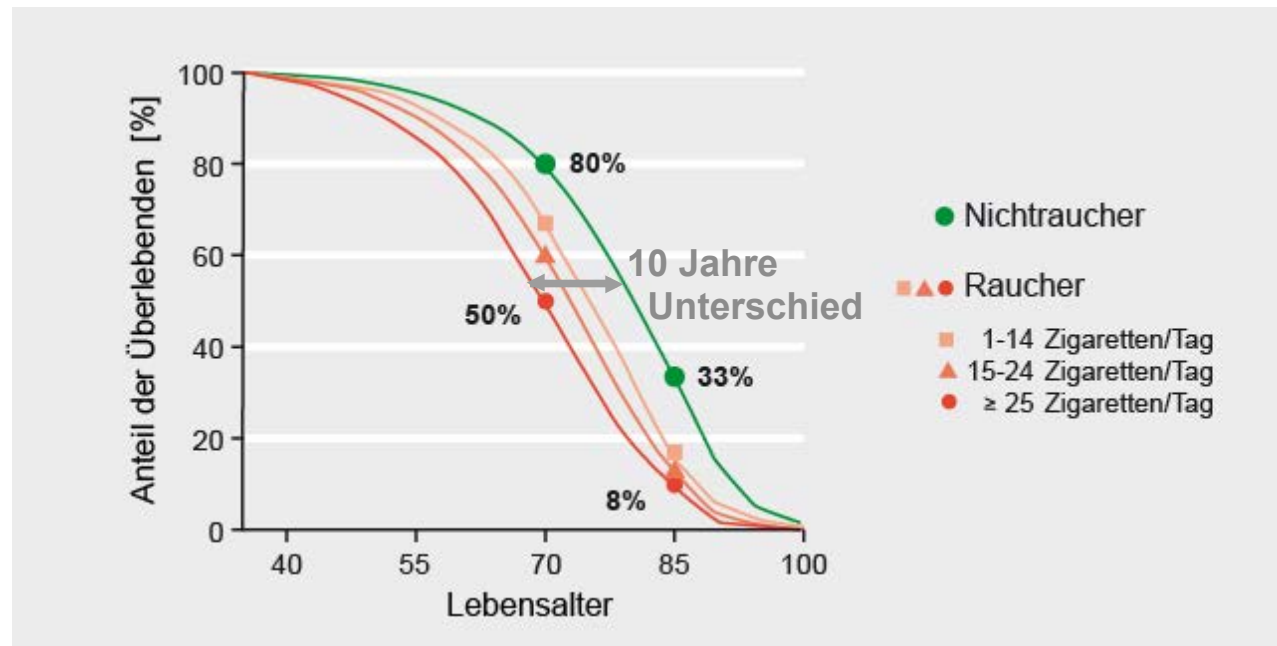
Es wurden keine geldwerten oder sonstigen Zuwendungen angenommen, weder von der Pharma- noch von der Tabak- oder E-Zigarettenindustrie oder deren Lobby-Organisationen.

- Warum Tabakkontrollpolitik?
- Nichtrauchererschutz in Deutschland: Erfolge und Defizite
- Tabakkontrollpolitik in Deutschland – Stand und Perspektiven
- NEU: Entwicklungen zur E-Zigarette: Gefahr oder Chance?

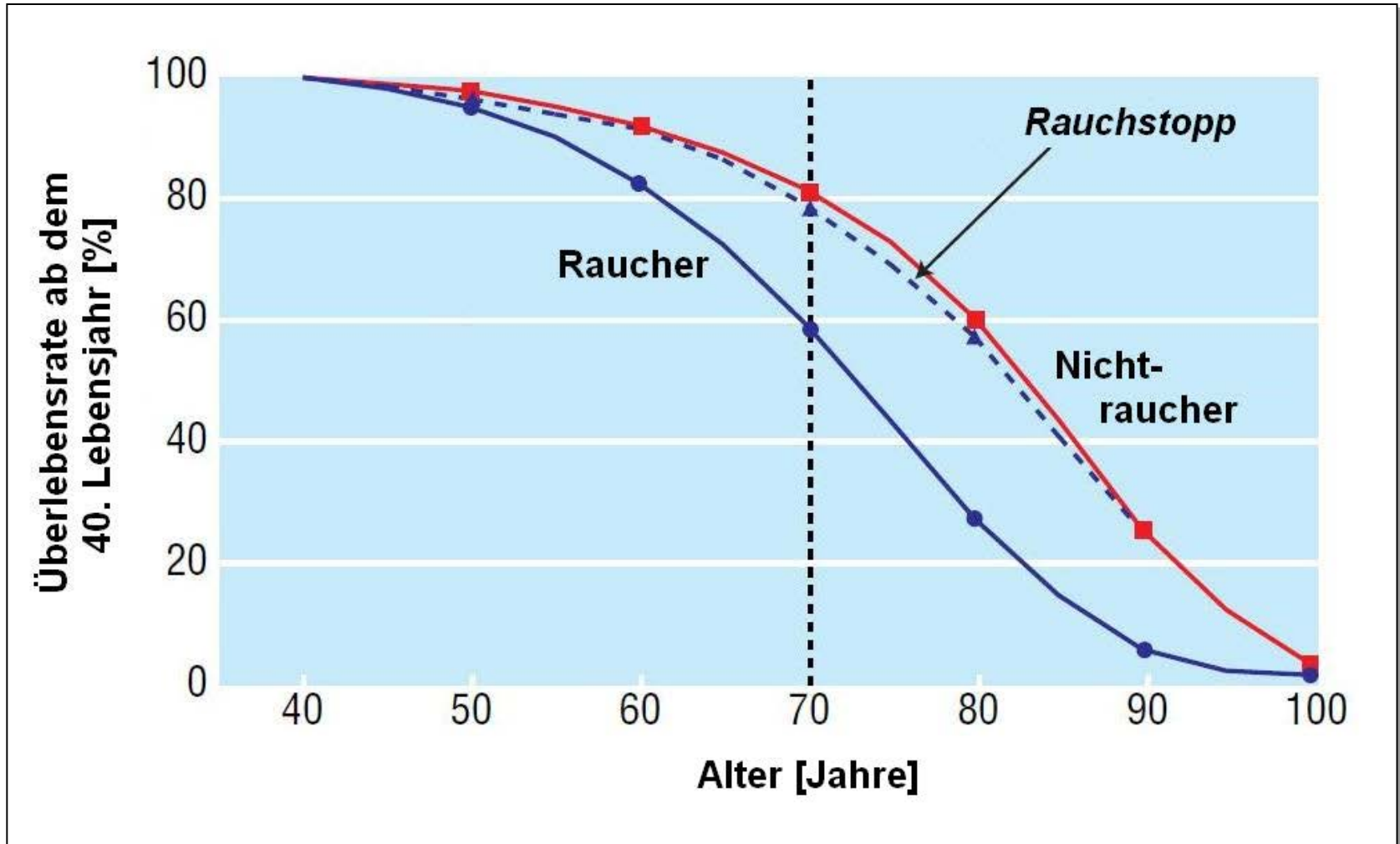
Einfluss des Zigarettenrauchens auf die Überlebensrate

Raucher sterben
rund 10 Jahre früher
als Nichtraucher!

In Deutschland
sterben jährlich
110 000 Menschen
am Tabakkonsum

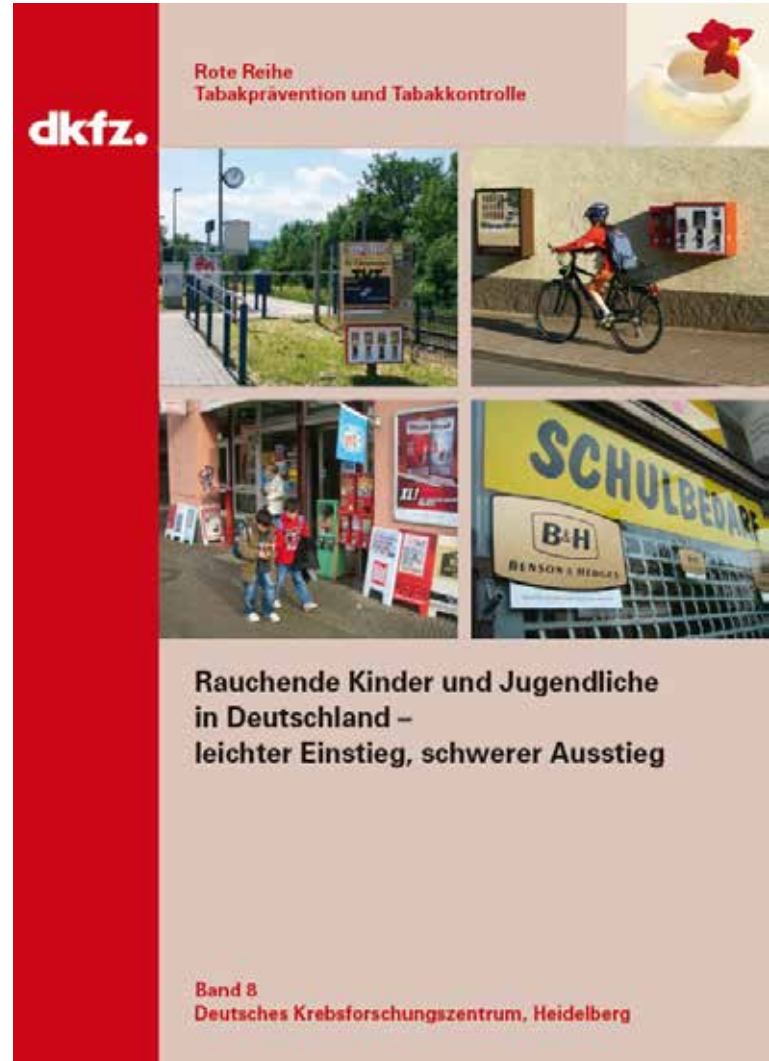


Warum Tabakkontrolle?



Quelle: Doll R, Peto R et al. (2004) Mortality in relation to smoking: 50 year's observation on male British doctors. *BMJ* 328: 1519-1528

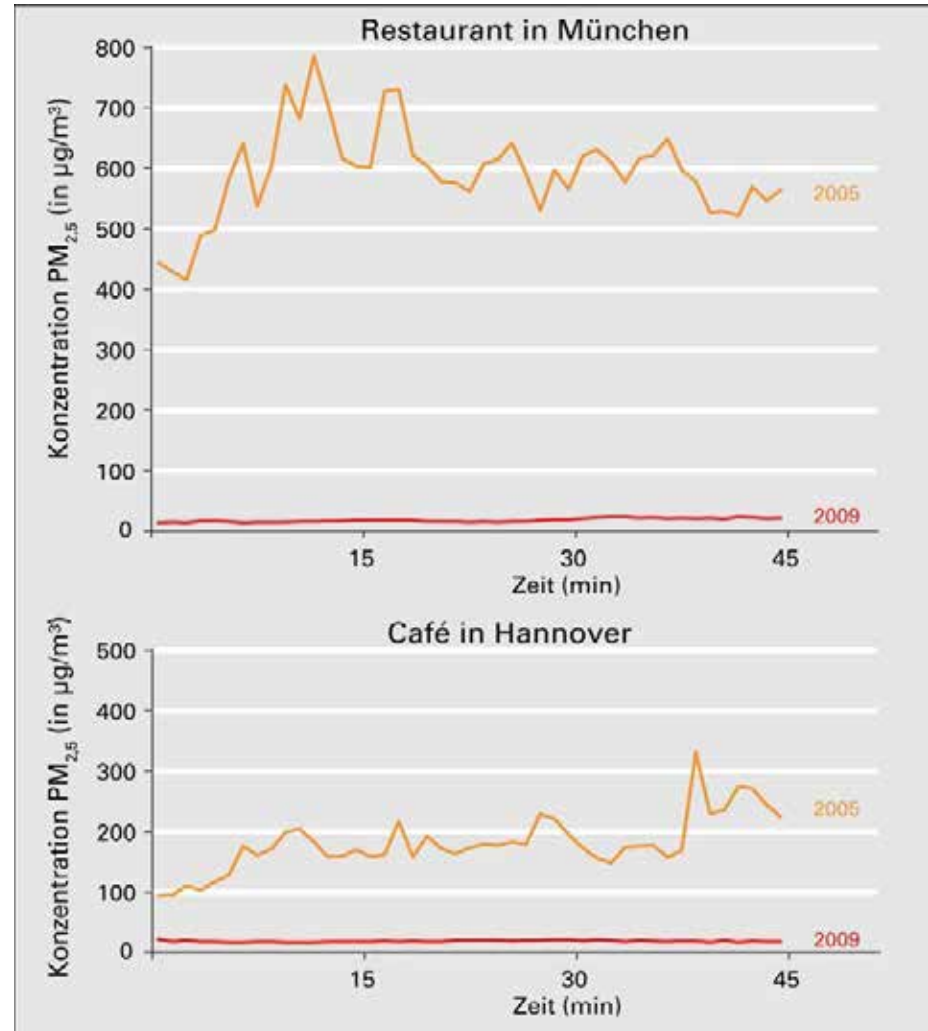
1. Verhinderung des Einstiegs
2. Erleichterung des Ausstiegs
3. Schutz vor Passivrauchen



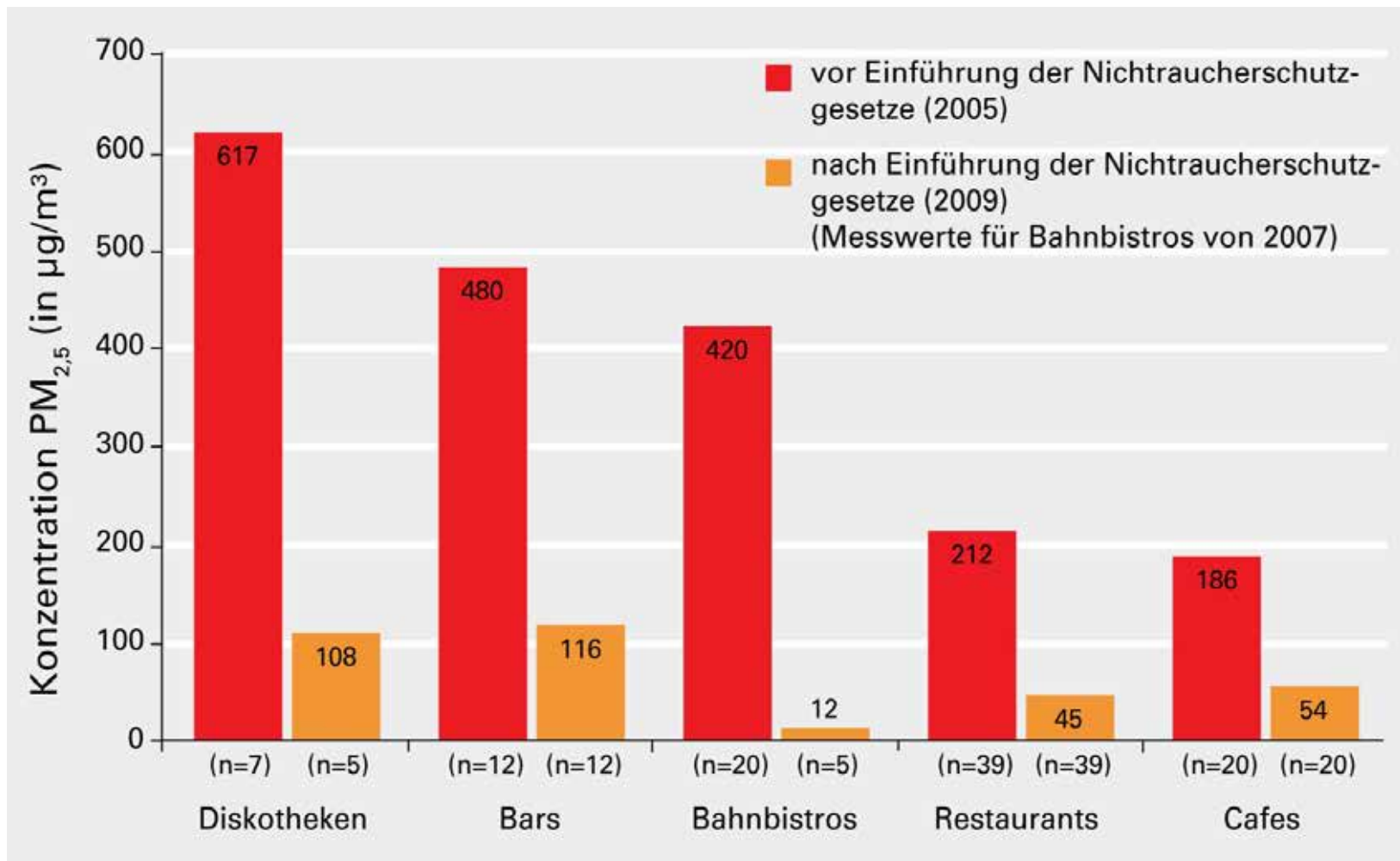
Unmittelbare Folgen der Nichtraucherschutzgesetze:

Deutlicher Rückgang der
Belastung durch Schadstoffe

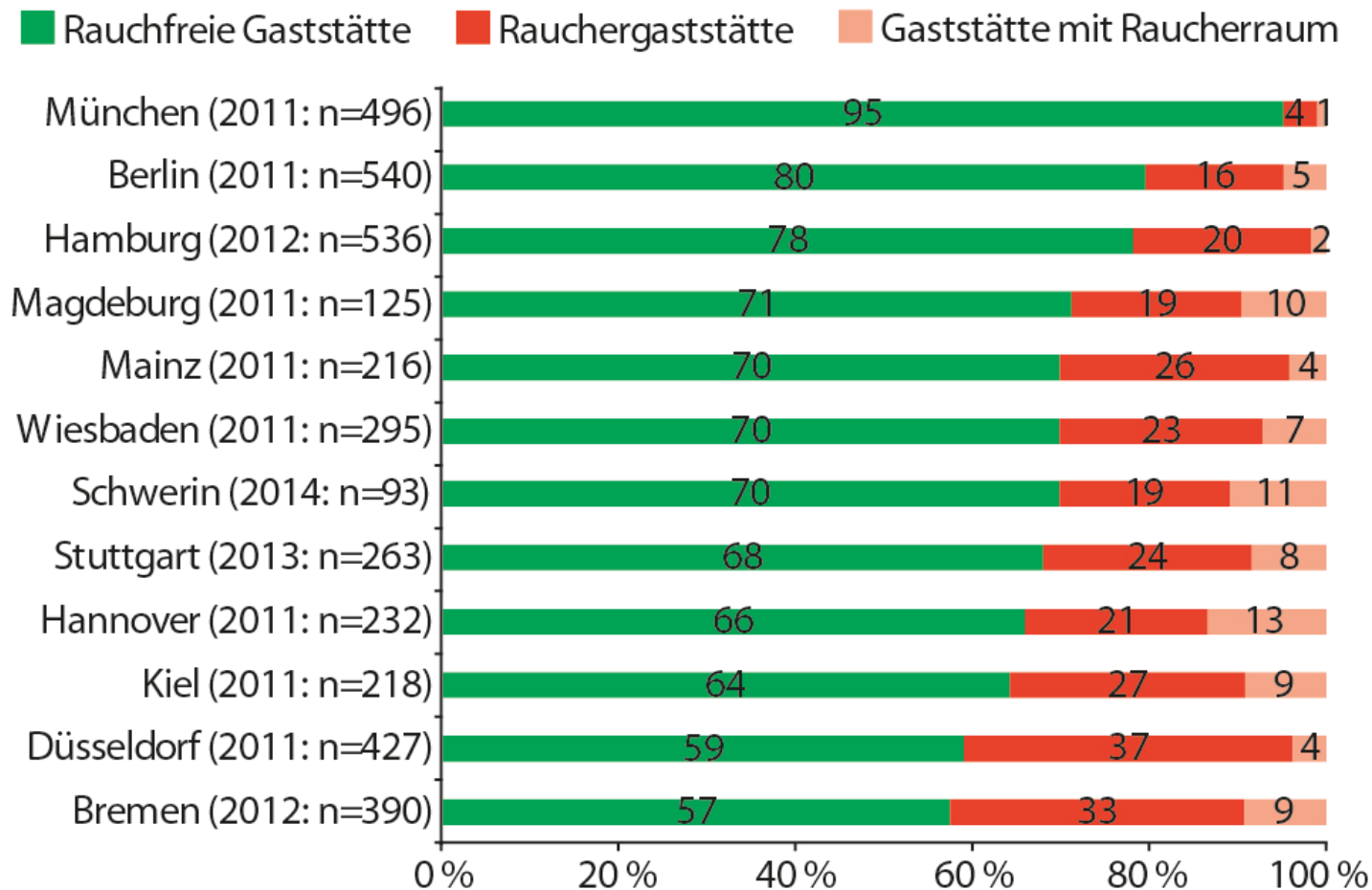
(Messung der lungengängigen
Partikel PM_{2,5})



Messungen von lungengängigen Partikeln PM_{2,5}



Situation 2014



Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum (2011) Nichtraucherschutz in der deutschen Gastronomie: Eine aktuelle Bestandsaufnahme in zehn Bundesländern Heidelberg; Deutsches Krebsforschungszentrum (2014) Nichtraucherschutz in Mecklenburg-Vorpommern: Gesetzeslücken und Gesetzesverstöße am Beispiel der Gastronomie in Schwerin.

Aus der Wissenschaft für die Politik, Heidelberg

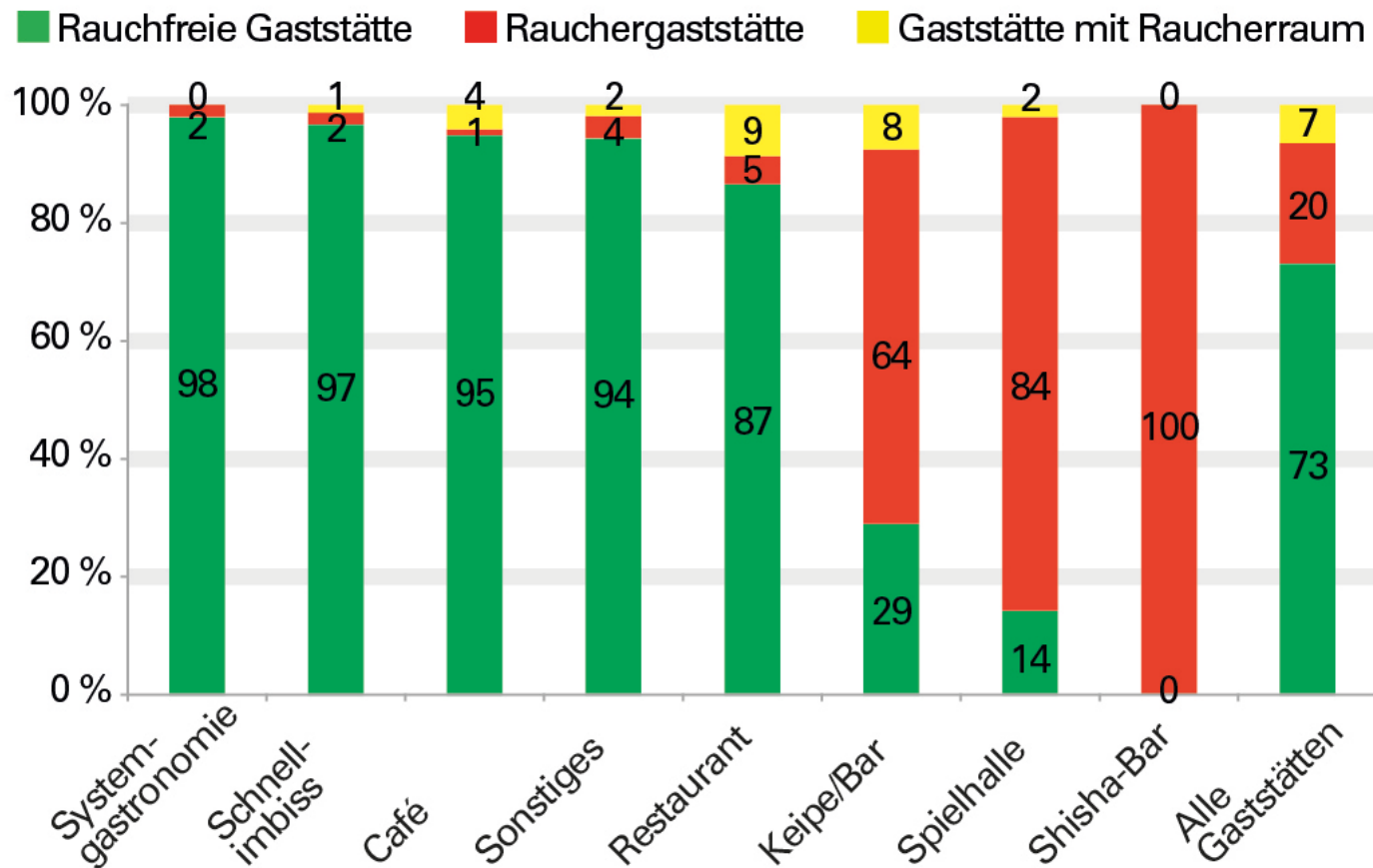
Rauchfreie Gaststätten:

- 68 % der Gaststätten sind rauchfrei
- In 24 % wird im gesamten Betrieb geraucht
- In 8 % gibt es Raucherräume

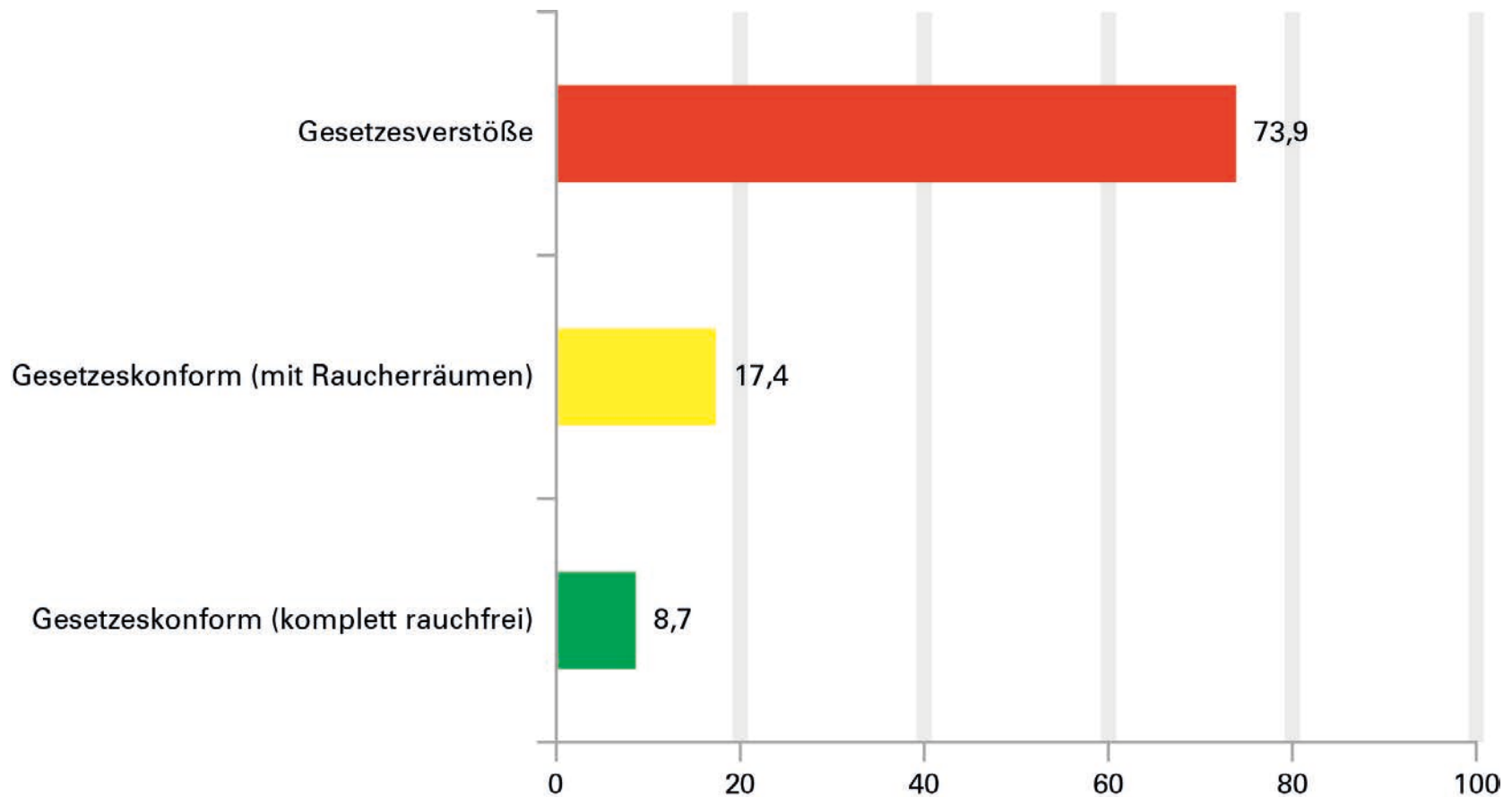
Fallbeispiel Baden-Württemberg 2013

Gesetzeslücken und Schadstoffbelastung



Raucherlaubnis nach Gaststättentyp



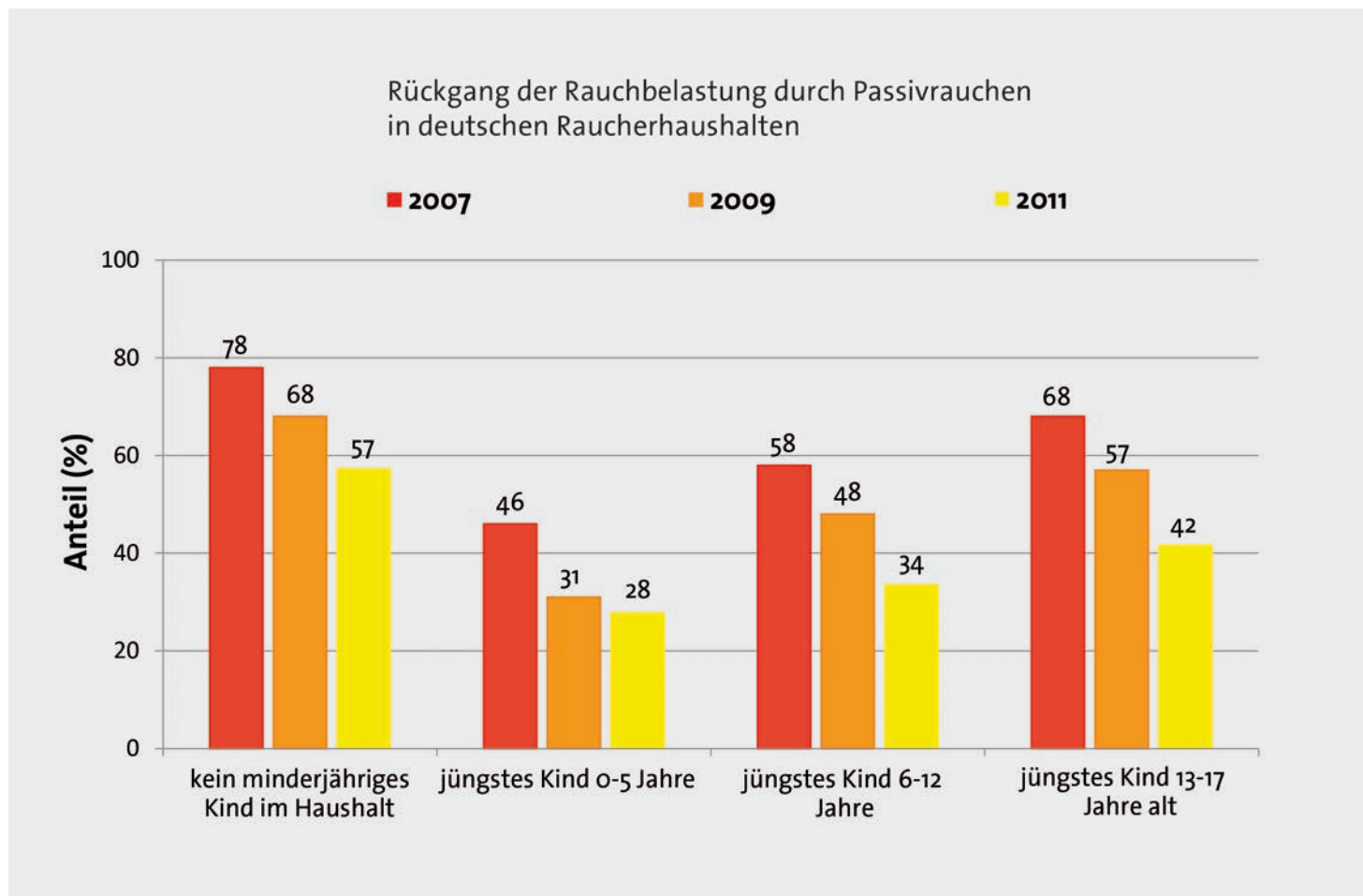
Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes in Discotheken



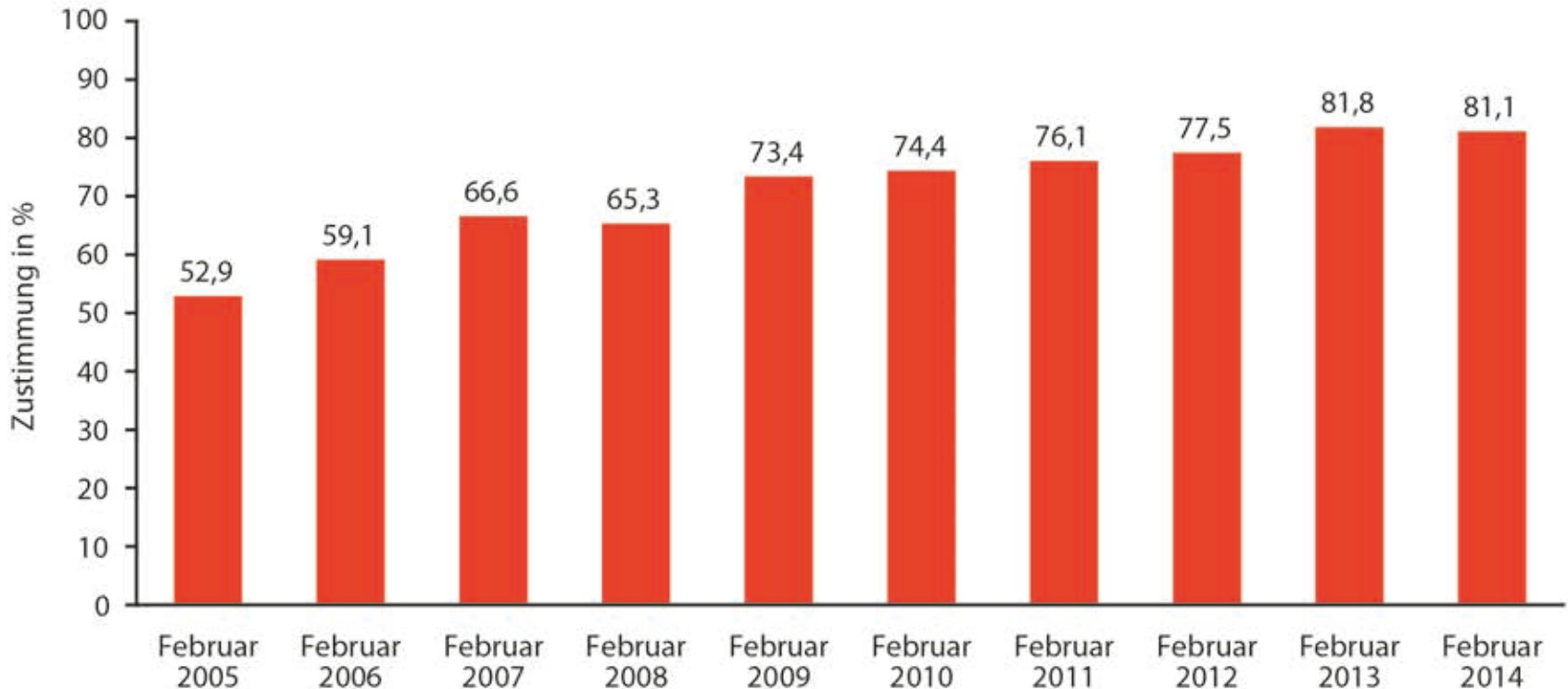
How often are you exposed to tobacco smoke indoors at your workplace?

	Never or almost never	Occasionally	Less than 1 hour a day	1 – 5 hours a day	More than 5 hours a day
 EU27	72%	17%	4%	4%	3%
 DE	77%	12%	5%	3%	3%

Rückgang der Passivrauchbelastung in Raucherhaushalten



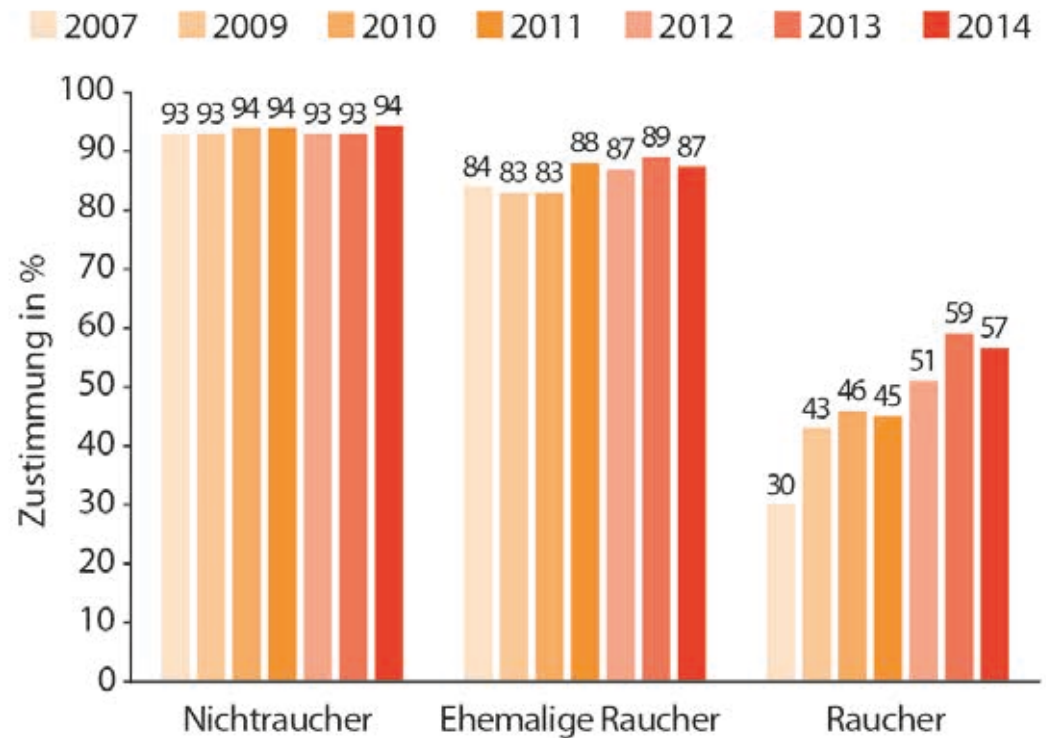
Zustimmung der Bevölkerung zu rauchfreien Gaststätten



Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum (2010) Rauchfreie Gaststätten in Deutschland 2013: Vier von fünf Deutschen sind für einen konsequenten Nichtraucherschutz. Aus der Wissenschaft für die Politik, Heidelberg

Tabakkontrollpolitik in Deutschland - Stand und Perspektiven

Zustimmung zu rauchfreien Gaststätten in Deutschland vor Einführung der Nichtrauchererschutzgesetze (2007) und danach (2009 bis 2013)



Fazit I

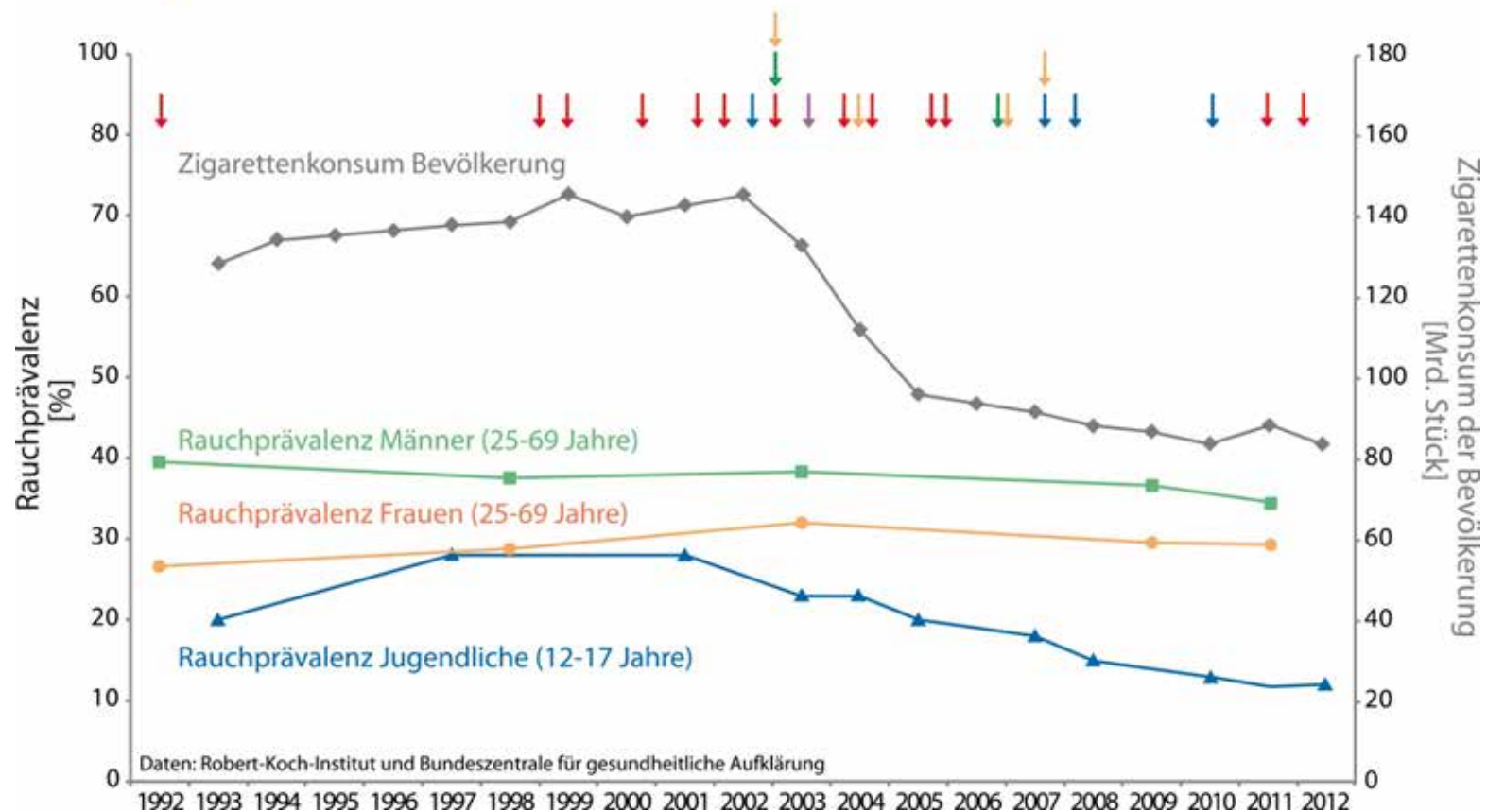
- Nichtraucherschutzgesetze haben zu einem Rückgang der gesundheitlichen Belastung durch Passivrauchen geführt – in öffentlichen und sogar in privaten Räumen
- Nicht alle profitieren von diesem Gesundheitsschutz:

Es ist daher Zeit für eine bundeseinheitliche Regelung für alle Bundesländer und für eine Motivationskampagne zum Schutz der Familie zuhause

Tabakkontrollpolitik in Deutschland - Stand und Perspektiven

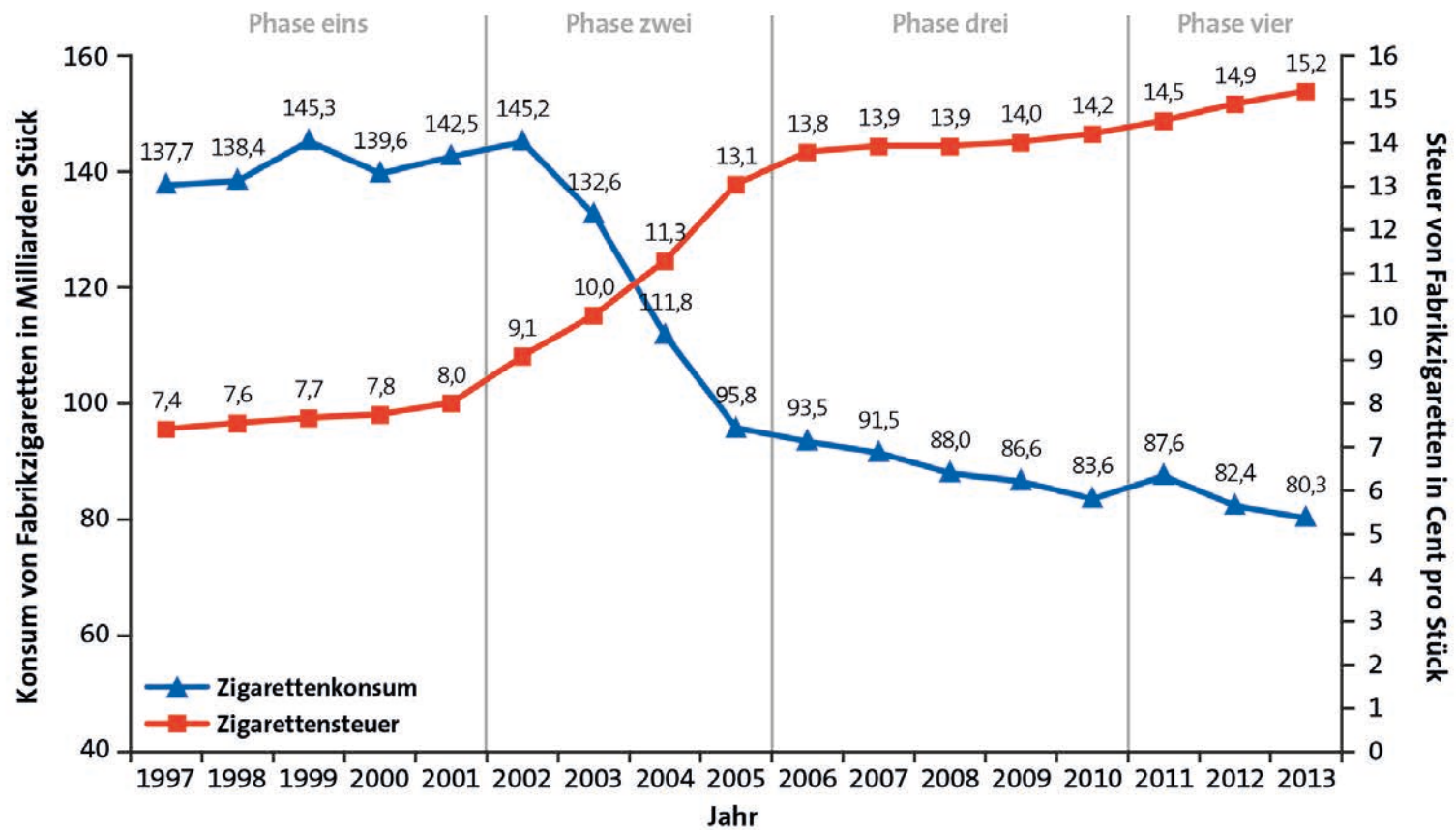
Tabakkontrollmaßnahmen und deren Wirkung in Deutschland

- ↓ = Tabaksteuererhöhungen
- ↓ = Einschränkungen von Tabakwerbung und -sponsoring
- ↓ = Nichtraucherchutzgesetze
- ↓ = Neue, größere Warnhinweise
- ↓ = Maßnahmen zum Jugendschutz



Tabakkontrollpolitik in Deutschland - Stand und Perspektiven

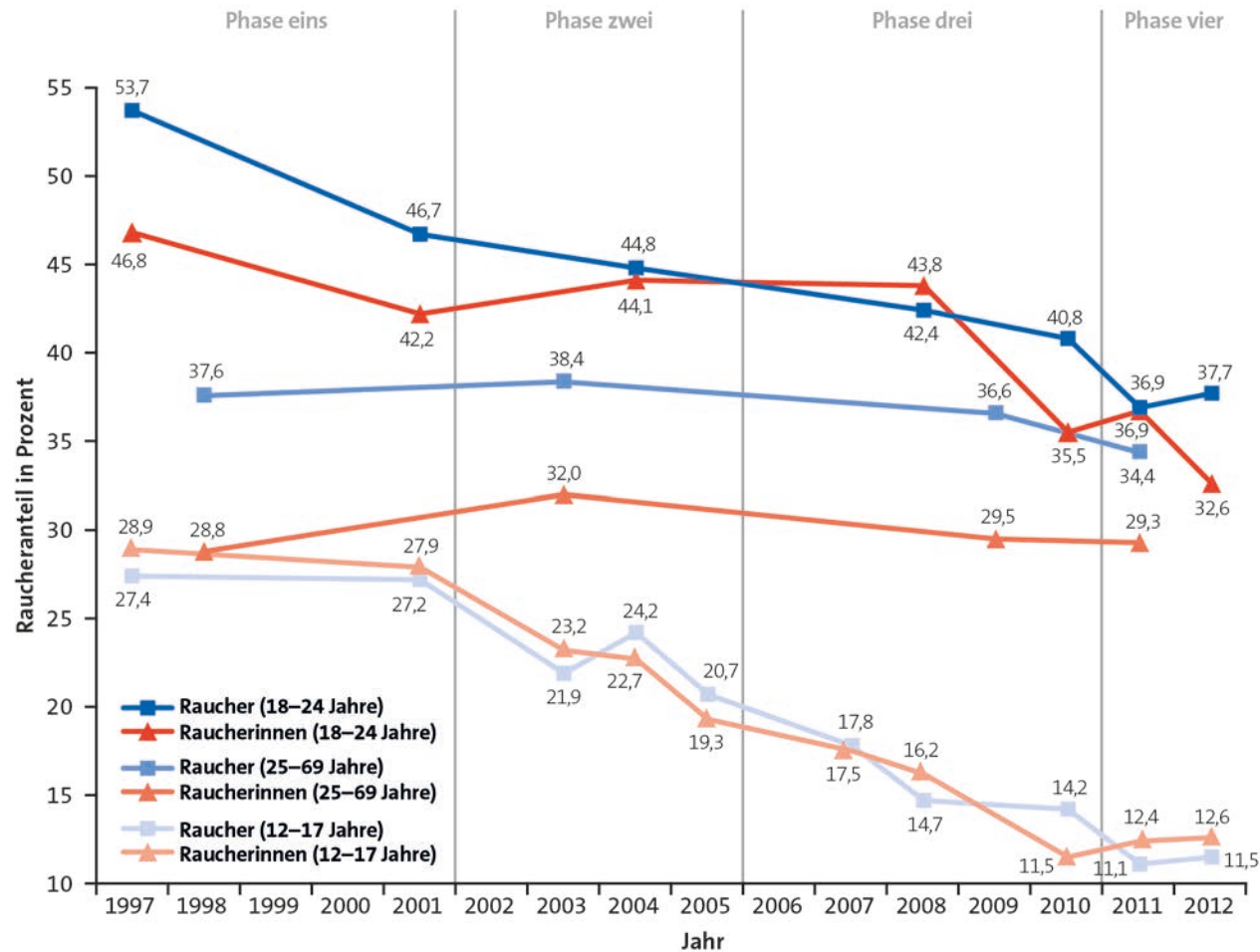
Deutliche Tabaksteuererhöhungen sind wirksam:



Quellen: Statistisches Bundesamt 1998–2014,

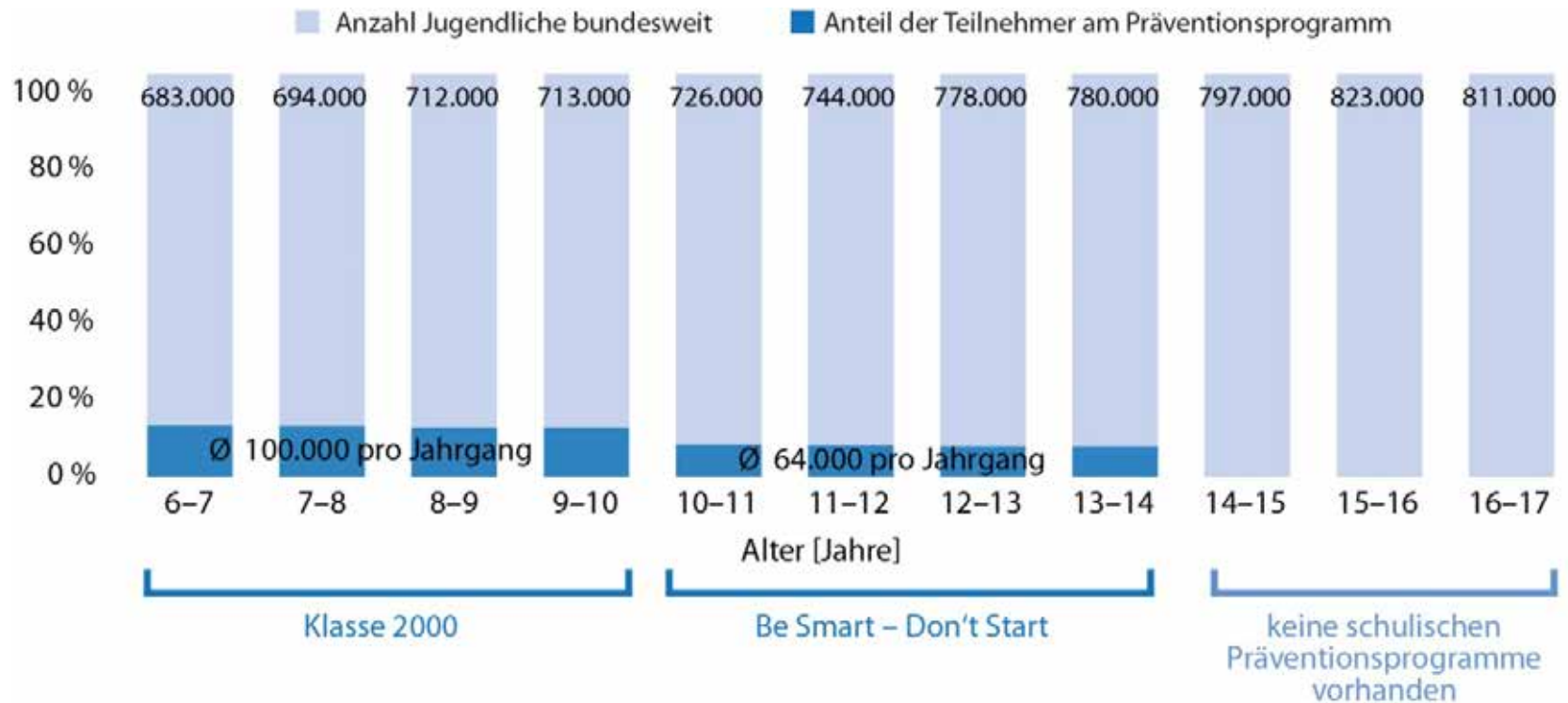
Darstellung: Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention, 2014

Tabakkontrollpolitik in Deutschland - Stand und Perspektiven



Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum (2014) Tabaksteuererhöhungen und Rauchverhaltens in Deutschland.
Aus der Wissenschaft für die Politik, Heidelberg

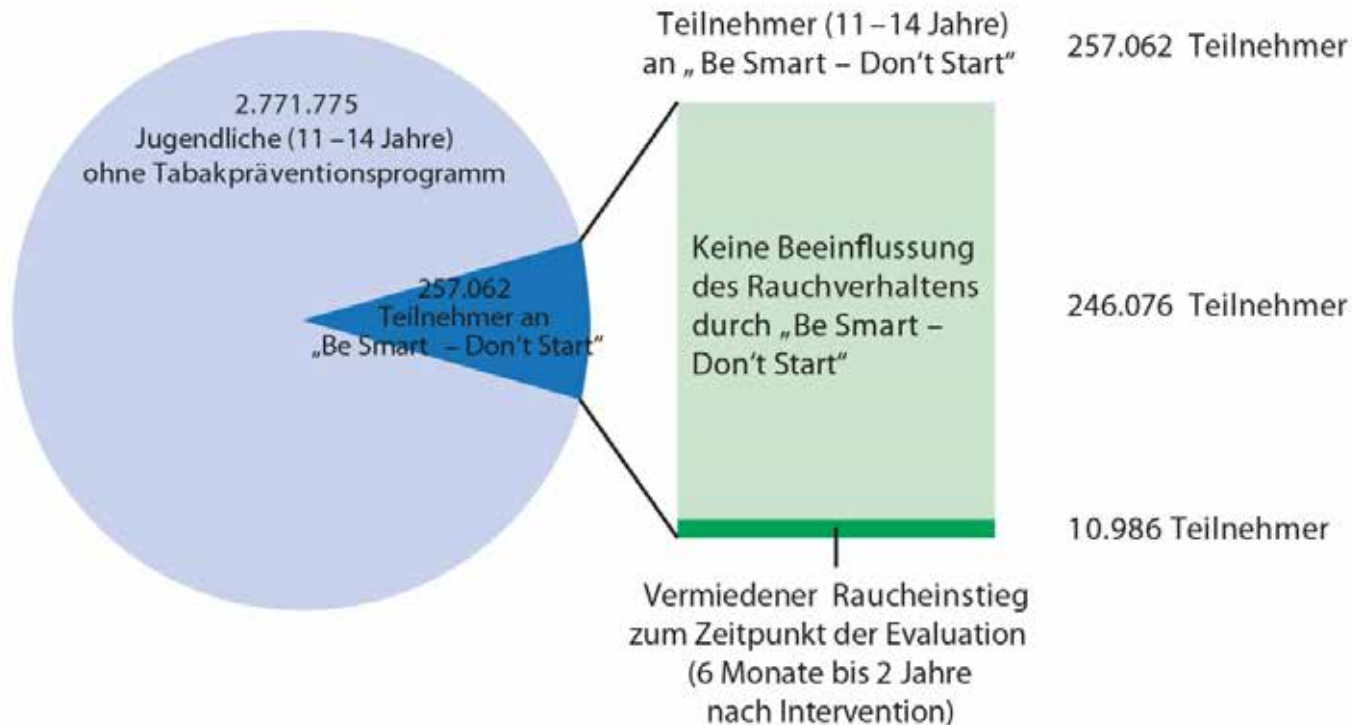
Schulprogramme in Deutschland: geringer Reichweite



Quellen: Verein Programm Klasse2000 e.V., Hanewinkel R, Statistisches Bundesamt

http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/AdWfP/AdWfP_Tabakpraevention_in_Deutschland_was_wirkt_wirklich.pdf

Schulprogramme in Deutschland: geringer Wirksamkeit, wenn überhaupt



Gesundheitliche Aufklärung versus massive Tabakwerbung: Geringe Wirksamkeit von öffentlichen Investitionen



Investitionen der Tabakindustrie
in Tabakwerbung, Marketing
und Sponsoring

Öffentliche Mittel für Aufklärung
im Tabakbereich

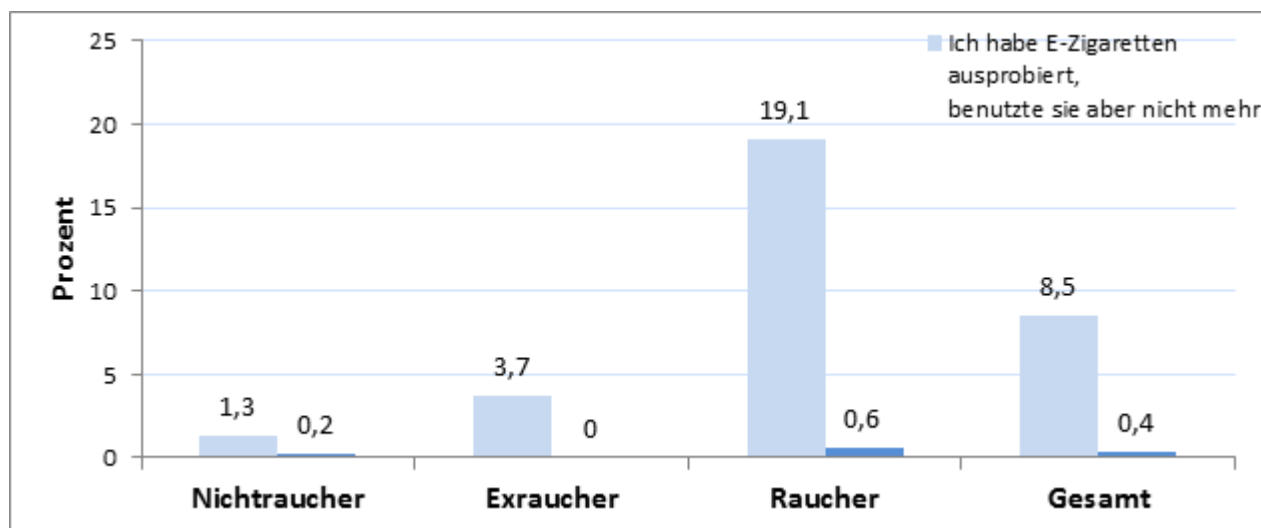
Fazit II

- Die größten Effekte auf das Rauchverhalten haben gesetzliche Maßnahmen, insbesondere Tabaksteuererhöhung und Nichtraucherschutz-Gesetze.
- Die gesundheitliche Aufklärung konkurriert gegen das Tabakmarketing
 - ➔ ein umfassendes Tabakmarketingverbot könnte der Gesundheit eine erhöhte Aufmerksamkeit schaffen
 - ➔ weitere drastische Tabaksteuererhöhung werden den Tabakkonsum weiter absenken

E-Zigaretten: Gefahr oder Chance?

Probiervershalten und Dauerkonsum in Deutschland 2014

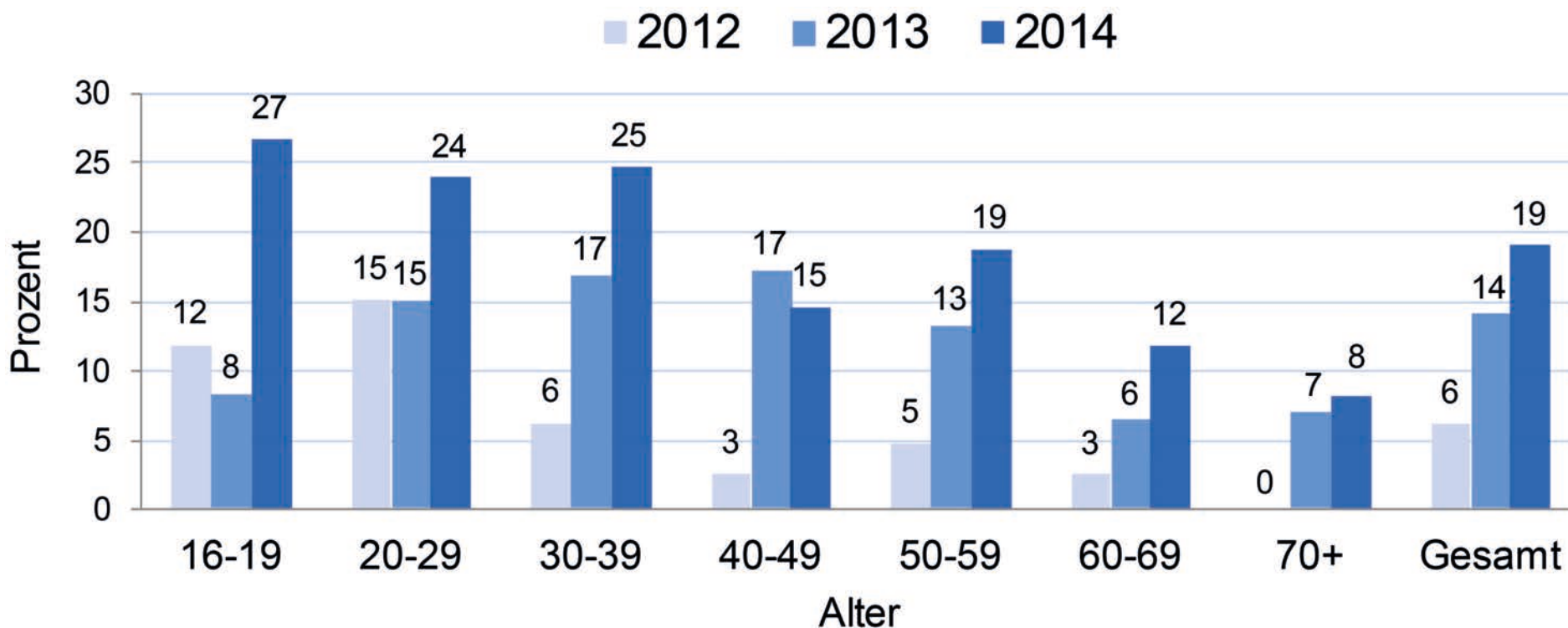
- 19 % der Raucher testeten E-Zigaretten
- 4 % der Exraucher testeten E-Zigaretten
- 1 % der Nichtraucher testeten E-Zigaretten
- Anhaltender Konsum ist sehr selten



E-Zigaretten: Gefahr oder Chance?

Probiervershalten von Rauchern in Deutschland 2014

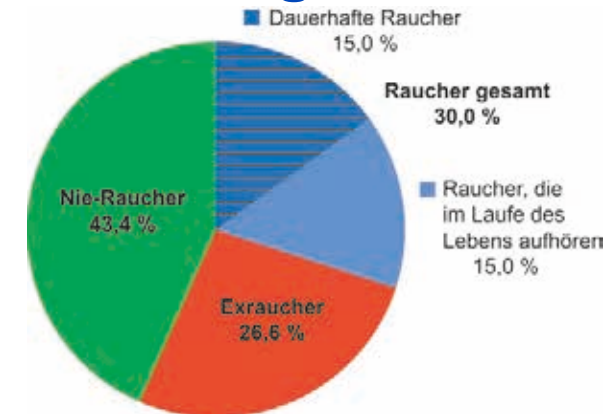
- Deutliche Zunahme von 2012 bis 2014
- Vor allem junge Raucher



Hochrisikogruppe rauchende Bevölkerung

Gegenwärtige Situation:

- Raucher: ca. 30 % der Bevölkerung
davon hören im Laufe des Lebens
auf: ca. 50 %



Möglicher Nutzen durch schadstoffärmere E-Zigaretten:

- Anteil der dauerhaften Raucher:
ca. 50 % der Raucher

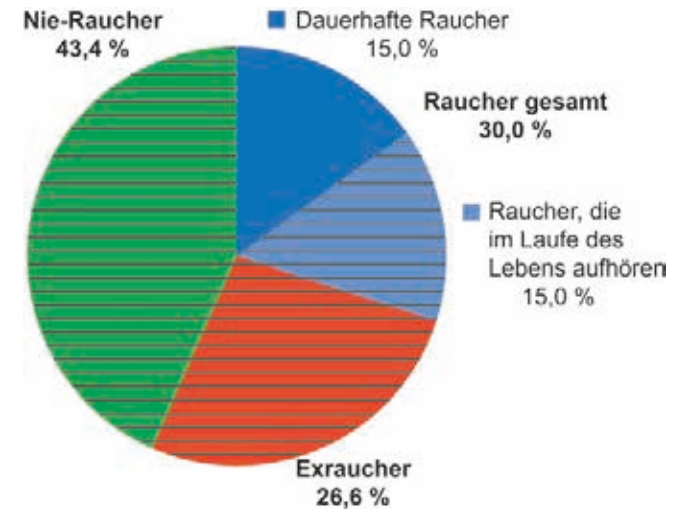
Offene Frage:

Wie viele der dauerhaften Raucher wechseln zu E-Zigaretten?

➔ **Möglicher Nutzen für max. 15% der Gesamtbevölkerung?**

Mögliche Gefahr für die Gesamtbevölkerung:

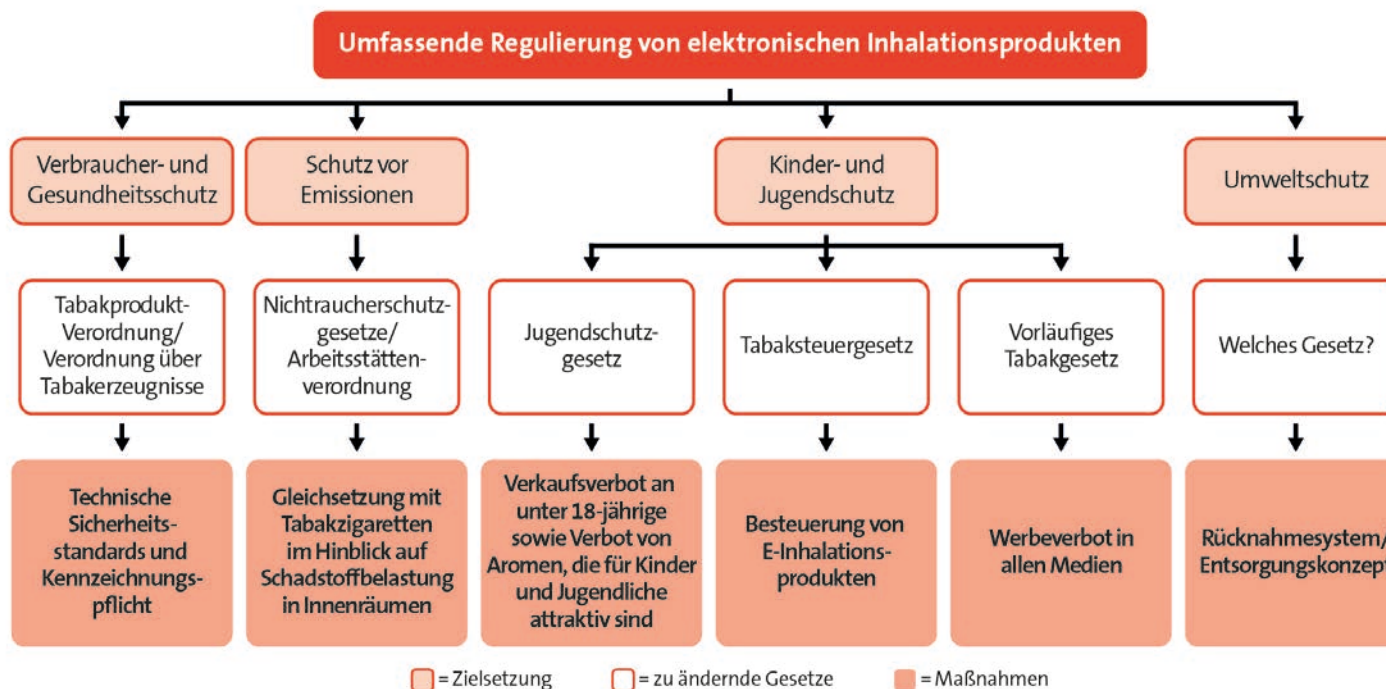
- **Nichtraucher** (Einstieg ins Rauchen, Renormalisierung des Rauchens):
43,4 % der Gesamtbevölkerung
- **Exraucher** (Rückfall!):
26,6 % der Gesamtbevölkerung
- **Aufhörwillige Raucher** (dual use statt Rauchstopp):
ca. 50 % der Raucher (ca. 30 % Raucher in Bevölkerung)



➔ **Möglicher Schaden für ca. 85 % der Bevölkerung?**

Fazit III

Angesichts der ambivalenten Gesamtsituation ist eine gesetzliche Regulierung von E-Zigaretten auf der Grundlage der EU-Richtlinie 40/2014/EU und darüber hinausgehenden Gesetzen sinnvoll und notwendig.



Richtlinie 40/2014/EU	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Nicht erfasst	Richtlinie 40/2014/EU	Nicht erfasst
-----------------------	---------------	---------------	---------------	-----------------------	---------------